



*Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.*

*Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein.*

*Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.*

*Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.*

*Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.*

*Johannes 20, 1-2.11-18*

Maria Magdalena war eine treue Anhängerin Jesu und ist ihm schon früh gefolgt. Es wird auch berichtet, dass sie Jesus besonders geliebt hat. Wie sehr muss sie der Tod Jesu erschüttert haben! Sie trauert und will ihm einen letzten Liebesdienst erweisen. Sie geht zum Grab, um ihn zu salben. Doch dann ist das Grab leer, man hat ihr die letzte Chance genommen, um Jesus zu trauern. Sie weint. Sie fragt den Engel, wohin der Leichnam gebracht wurde, damit sie um ihn trauern kann.

Maria Magdalena ist nicht im Schock stehengeblieben, sie gibt ihrer Trauer Ausdruck. Und genau dadurch wendet sich das Blatt. In ihrer Trauer begegnet sie Jesus und so wird sie zur ersten Zeugin seiner Auferstehung und deren Verkündigung. Sie wird zur Apostelin der Apostel.

So kann Maria Magdalena uns eine Hilfe sein: Den Tod, die Schicksalsschläge und andere Verluste im Leben nicht verdrängen, sondern ihnen ins Auge blicken, darum trauern. Die Offenheit und das Vertrauen darauf, dass Gott auch und gerade in diesen Situationen bei uns ist, kann dem Leben eine neue Wendung geben.